

Münchner Stadtbibliothek  
Monacensia im Hildebrandhaus  
Maria-Theresia-Straße 23  
81675 München

**Leitung**

Dr. Elisabeth Tworek

**Kontakt**

monacensia.info@muenchen.de  
Telefon 089 4194 72-0

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Literaturvermittlung**

Sylvia Schütz  
Telefon 089 4194 72-15  
sylvia.schuetz@muenchen.de

**Mehr Informationen und aktuelle Termine und Führungen**

[www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia)

**Öffentliche Verkehrsmittel**

Tram Linie 16 Holbeinstraße  
oder Museumslinie 100 Villa Stuck

Die Monacensia ist über die Siebertstraße 2  
barrierefrei zugänglich.

## Öffnungszeiten

**Monacensia im Hildebrandhaus**

Mo–Mi, Fr 9.30–17.30 Uhr  
Do 12.00–19.00 Uhr  
Sa, So 11.00–18.00 Uhr

**Bibliothek und Literaturarchiv**

Mo–Mi, Fr 9.30–17.30 Uhr  
Do 12.00–19.00 Uhr

Herausgeber: Münchner Stadtbibliothek/Monacensia  
Verantwortlich: Dr. Elisabeth Tworek  
Gestaltung: Büro für Gestaltung Wangler & Abele  
Redaktion: Sylvia Schütz, Katrin Schuster  
Fotos: Münchner Stadtbibliothek/ Monacensia  
München, Dezember 2016



Freitag  
**20.1.**  
2017

# Bodenständig Abgründig

# Symposium zum 150. Geburtstag von Ludwig Thoma

**monacensia**  
im hildebrandhaus

# Bodenständig und abgründig Die Selbstinszenierungen des Ludwig Thoma

Ludwig Thoma, geboren am 21. Januar 1867, gehört neben Oskar Maria Graf zu den wichtigsten Repräsentanten der Literatur in Bayern. Hervorgetreten ist er als Autor und Redakteur der Zeitschrift „Simplicissimus“ mit einem anti-militaristischen und anti-wilhelmischen Kurs sowie als Verfasser von Bauernromanen und Komödien. Eine signifikante Veränderung des Thoma-Bildes ergab sich 1989, als Wilhelm Völkert die anonym erschienenen antisemitischen Artikel Thomas aus den Jahren 1920/21 im „Miesbacher Anzeiger“ veröffentlichte. Die Tagung in der Monacensia im Hildebrandhaus möchte den 150. Geburtstag von Ludwig Thoma zum Anlass nehmen, dieser Entwicklung nachzugehen und das Werk des Autors in Hinsicht auf seine Stellung innerhalb der regionalen Literaturgeschichte neu zu befragen.

Als literarisches Gedächtnis der Stadt München bewahrt die Monacensia im Hildebrandhaus rund 300 literarische Nachlässe, Vorlässe und Konvolute renommierter Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in enger Verbindung zu München stehen. Darunter befindet sich der umfangreiche, 42 Kassetten umfassende, literarische Nachlass von Ludwig Thoma mit Briefen, Manuskripten, biografischen Dokumenten und zahlreichen Fotografien.

Eine Veranstaltung des Instituts für Deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität-München und der Monacensia im Hildebrandhaus. Mit freundlicher Unterstützung der Münchener Universitätsgesellschaft.

Der Eintritt ist frei.

## Programm

Freitag, 20. Januar 2017  
Monacensia im Hildebrandhaus

10.00 Uhr

### Begrüßung

Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia  
Prof. Dr. Waldemar Fromm, Institut für Deutsche Philologie an der LMU München

### Zwei Generationen bayrischer Literatur

Ludwig Thoma und Oskar Maria Graf  
Prof. Dr. Waldemar Fromm, München

### Der dunkle Charakter des Ludwig Thoma

Abgründiges bei Ludwig Thoma  
Prof. Dr. Gertrud Rösch, Heidelberg

### Von Pazifisten und Nationalisten

Erich Mühsam, Hermann Hesse und Ludwig Thoma  
Laura Mokrohs, M. A., München

### Mittagspause



14.15 Uhr

Ludwig Thoma und Josef Hofmiller  
oder: Der Dichter und sein Kritiker

Stationen einer schwierigen Beziehung  
zwischen „März“ und „Miesbacher Anzeiger“  
Ass.-Prof. Dr. Michael Pilz, Innsbruck

### Der Texter und der Zeichner

Ludwig Thoma und Olaf Gulbransson  
Prof. Dr. Thomas Raff, Augsburg

### Ludwig Thoma und Antisemitismus in Münchner Salons und Kreisen

Dr. Nikola Becker, München

17.00 Uhr

### Abschlussdiskussion

19.00 Uhr

### Ludwig Thoma – nicht mehr und nicht weniger

Ein Abend mit Gerd Holzheimer,  
musikalisch begleitet von Max Grosch, Geige

Für viele ist Ludwig Thoma ein ausgemachter Macho, Antisemit und Reaktionär. Und doch schrieb er tief berührende Verse in feinstem Bairisch sowie innig bewegte Liebesbriefe. Sie zeigen, wie zartbesaitet dieser nach außen so grobschlächtige Mensch gewesen sein muss. Seine Texte spiegeln einen lebenslangen Kampf mit den eigenen inneren Widersprüchen. „Er war der Ludwig Thoma, nicht mehr und nicht weniger. Er war ein Kopf für sich, ein echtes Herz und ein eigener Mensch,“ schreibt Oskar Maria Graf über ihn.